

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 25.

Mittwoch, den 28. März

1866.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate von 1/2 Zeile die gespaltene Corrus Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnitz spätestens bis Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnitz beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grahl.

Freiwillige Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen Erbtheilungshalber die zum Nachlaß des Töpfermeisters Friedrich August Adler gehörenden, auf den Folien 26, 27. und 368. des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Königsbrück eingetragenen Grundstücke nebst den darauf befindlichen Gebäuden einzeln, sowie beziehentlich in ihrem Gesamtcomplex

den 10. April 1866.

Vormittags 11 Uhr an hiesiger Amtsstelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden, was zur Berücksichtigung hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Königsbrück, den 24. März 1866.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Hartung.

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Lausniz sollen

den 9. April 1866, von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Lausnitzer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

2000 Stück Sellige weiche Klöße von 7—16" oberer Stärke,

1/2 Klafter 3/4ellige weiche Scheite,

72 " dergleichen Stöcke und

47 1/2 Schock " Abraumreißig,

die vorgedachten Hölzer befinden sich in den Waldorten: Waldbeerberg, Glauschnitzer und Sackaer Wald, einzeln und partienweise gegen **sofortige Bezahlung** und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Hrn. Oberförster Pommerich zu Lausniz zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Forstverwaltungsamt Moritzburg, am 17. März 1866.

Rilling. Gras.

Politische Uebersicht.

Oesterreich. Von Wien aus wird gemeldet, daß, wenn Preußen den Gasteiner Vertrag verlege, Oesterreich fest entschlossen sei, denselben für gebrochen zu erklären und demzufolge die holsteinischen Stände einzuberufen, sowie das holsteinische Bundes-Contingent zu organisiren. Falls diese Nachricht sich bestätigen sollte, so würde vielleicht die Verordnung vom 11. März der Angelpunkt werden, um den die schleswig-holsteinische Frage sich vorläufig dreht. Es würde nämlich zur Untersuchung kommen, ob bei Erlaß dieser Verordnung die Gränzen des Gasteiner Vertrags innegehalten sind oder nicht. Ein Seitens Oesterreichs behaupteter Bruch des Gasteiner Vertrags durch Preußen wäre

jedenfalls der Bruch der Allianz überhaupt. — Der „Weser Zeitung“ wird von glaubwürdigster Seite versichert, daß Graf Mensdorf an die kaiserlichen Gesandtschaften im nichtdeutschen Auslande in den ersten Tagen des März ein Rundschreiben erlassen habe, worin er die Haltung Oesterreichs in der Herzogthümerfrage vom Mai 1864 ab beleuchtet und dann die bestimmte Erklärung abgibt, daß Oesterreichs Regierung in eine Annexion nicht willigen werde. An früheren Verpflichtungen festhaltend, werde sie Gewaltmaßregeln auf ihrem Gebiet eben so wenig treffen als dulden und nöthigenfalls den Krieg gegen Preußen aufnehmen, wofern dieses sich einer offenkundigen Verletzung der österreichischen Rechte schuldig mache. Dann müßte aber auch

die volle Verantwortlichkeit für die Störung des europäischen Friedens den provocirenden Staat treffen. Die Depesche soll in sehr würdevollem, ja feierlichem Tone gehalten sein, so daß Lord Loftus beauftragt wurde, dem Grafen Bismarck Vorstellungen zu machen. — Neueren Nachrichten zufolge sind von Berlin aus in Wien beruhigende Nachrichten eingetroffen. Preußen halte danach am Gasteiner Vertrage fest. — Oesterreicherseits ist in letzter Zeit sehr stark betont worden, daß man in Wien sich zu keiner Geldentschädigung verstehen werde, da eine solche der Ehre zu nahe trete. Hierbei scheint man zu vergessen, daß nach dem Friedensschlusse zu Münster vom 24. October 1648 durch besondern Vertrag für die Abtretung des Elsaß an Frankreich 3 Millionen Livres stipulirt sind. Ueber den Empfang dieser Summe haben zwei österreichische Erzherzöge quittirt. — Den öffentlichen Blättern ist vertraulich eröffnet, daß sie über militärische Bewegungen Discretion beobachten sollen. — **P r e u ß e n.** — Wie verlautet, wird der durch königl. Handschreiben nach Berlin berufene Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen behufs Herbeiführung einer Verständigung zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Preußen unabhängig von den Verhandlungen der Cabinetten nach Wien gehn. — Zum Geburtstage Sr. Majestät trafen auch Gratulationen aus den Erbherzogthümern hier ein. — Bei dem Empfange der Generalität zur Gratulation äußerte Se. Majestät sich ernst und fest über die Schwierigkeiten der politischen Frage, jedoch ohne der Hoffnung auf eine friedliche Lösung zu entsagen. Die ganze gegenwärtige Situation ist offenbar aus dem Erlaß vom 11. März hervorgegangen, welcher der Augustenburger Agitation einen Niegel vorzuschieben bestimmt ist. Wenn Oesterreich den Wiener Vertrag und die Gasteiner Convention als die einzige Basis für eine Ordnung der Verhältnisse in den Herzogthümern anerkennt, so hätte Preußen vorläufig seinen Zweck erreicht, indem es eine Stellung zu weiterer Unterhandlung mit Oesterreich gewonnen. Gegen jene Anerkennung aber scheint das Wiener Cabinet sich noch immer zu sträuben. — Der Bundestag hat in der gegenwärtigen so äußerst gespannten Situation doch auch etwas gethan. Er hat den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch Aussetzen der Sitzung gefeiert. — Das Schriftchen vom Prof. Zacharia in Göttingen über den Artikel 84 der Verfassung, worin der berühmte Rechtsgelehrte, auf dessen Autorität sich das preußische Obertribunal bei seinen bekannten Beschlüssen selbst berufen, sich gegen denselben erklärt, wurde in hiesigen Buchhandlungen von der Polizei mit Beschlagnahme belegt. In kurzer Zeit sollen tausend Exemplare davon weggriffen sein. — **B a i e r n.** — Der Stand der Kriegs- und Friedensfrage hat sich noch nicht verändert. Von Seiten der Mittelstaaten, namentlich Baierns, soll das Bestreben vorliegen, die Sache auf den Bundesweg überzuleiten, aber dieses Bestreben ist jedenfalls als ein verfehltes zu bezeichnen. Schleswig gehört nicht zum deutschen Bunde, und wenn angeführt wird, daß die Mitglieder des Bundes sich in der Bundesacte verpflichtet haben, einander nicht zu bekriegen, so findet sich in der Wiener Schlußacte auch der Art. 46, welcher also lautet: „Beginnt ein Bundesstaat, der zugleich außerhalb des Bundesgebiets Besitzungen hat, in seiner Eigenschaft als europäische Großmacht einen Krieg, so bleibt ein solcher, die Verhältnisse und Verpflichtungen des Bundes nicht berührender Krieg dem Bunde ganz fremd.“ Danach also können sich Oesterreich und Preußen in aller Form die Hälse brechen, der Bund hat nichts damit zu schaffen, so sehr die Sache auch ihn persönlich interessirt, und Louis Napoleon kann auch der geistreichen Carricatur des Kladderadatsch als kaiserlicher Imperator zuschauen, wie die beiden deutschen, resp. außerdeutschen Imperatoren einander die Hälse brechen. — **E n g l a n d.** — Der conservative „Herald“ erklärt sich gegen das Geschrei der liberalen Blätter in Betreff Preußens, so wie gegen

die Ansprüche des Augustenburger. Was die Sache vom Standpunkt der Moral und Gerechtigkeit betrifft, so habe der Prinz ebensoviel Recht auf Schleswig oder Holstein wie auf Savoyen oder Nizza. Im englischen Interesse liege es, wenn ein starkes Deutschland entstehe und dies Interesse werde nicht gefördert, wenn sich neue Duodez-Fürstenthümer bildeten oder Oesterreich die Oberherrschaft in Deutschland erlange. Der Besitz der Herzogthümer werde die Macht Preußens sehr erhöhen und daß die Interessen Preußens und Englands identisch, so daß sie im Fall eines großen Kriegs fast mit Gewißheit Allirte sein müßten. Der „Herald“ prophezeit hierauf die endliche Annexion der Herzogthümer durch Preußen, gleichzeitig aber auch — den Sturz der Reformbill.

Zeitereignisse.

† Pulsnitz. In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. der in Obersteina mit einem Hause ansässige alte und gebrechliche Johann Gotthelf Wehnert auf dem Heimwege von Wöhrsdorf nach Obersteina muthmaßlich in Folge eines Schwindelanfalles den dort unmittelbar am Fußwege hin gehenden Wassergraben von dessen hohen Ufer hinabgefallen und nach eingetretener Schlaganfälle um sein Leben gekommen.

Pulsnitz. Medizinalrath Dr. Schmalz, der rühmlich bekannte Gehör und Sprach-Arzt aus Dresden, wird bei Gelegenheit einer Reise in Oberlausitz, sich den 6. 7. und 8. April in Radeberg, Bischofswerda und Bautzen kurze Zeit aufhaltend (S. d. betr. Anzeige) die Redaction erlaubt sich daher diese Gelegenheit einen tüchtigen Spezialisten gegen ihr Uebel in der Rath zu ziehen zu können aufmerksam zu machen, um mehr, als die Gehör Leiden, die mit Ohr-Bräusen, Saugen, Singen, Klingeln oder Zischen in der Regel ganz allmählich anfangen, später oft sehr schwer zu heilen sind.

Leipzig. Am ersten Osterfeiertag können die Leipziger ins Theater gehen, da für die Ausführung der „Afrikaner“ sämtliche Plätze im ganzen für Dresdener Besuch reservirt sind.

In Ebersdorf bei Frankenberg hat am 18. d. ein ansehnlicher toller Hund eine Magd, einen Knecht und viele Hunde gebissen. Der tolle und die gebissenen Hunde wurden erschossen.

Berlin, 21. März. Das Stadtgericht erkannte heute dem Criminalproceß wegen des Hauseinsturzes in der Wasserthorstraße gegen den Maurermeister Töbelmann auf achtzehnumonathliche Gefängnißstrafe und fünfjährigen Verlust der Befugniß zum selbstständigen Gewerbebetriebe, gegen den Zimmermeister Töbelmann und den Maurermeister Löbins auf einjähriges Gefängnißstrafe und zweijährigen Verlust der Gewerbebetriebsbefugniß.

Literarisches.

Unter allen Hilfsmitteln, die bekannt sind, die Wissenschaftler's Leben einzuführen — nimmt unbestritten Brochhaus' Conversationslexicon eine der ersten Stellen ein. Dasselbe ist in seiner neuesten 11. Auflage bis zum 6. Bande erschienen und giebt das verarbeitete Material, bei Vergleichung mit früheren Auflagen, ein Zeugniß von der Umsicht und Bestreben der Redaction dieses Weltbuches, auch die neuesten Forschungen und Entdeckungen in entsprechender Weise zu werthen. Besonders sind es die Naturwissenschaften, die Entdeckungen auf dem Gebiete der Chemie und Technologie, die industrielle und kaufmännische Thätigkeit, die Länder- und Völkerkunde, das Culturleben der Völker, die Erscheinungen der Natur und Kunst, die Biographie und interessante pragmatische Darstellungen der Geschichte und andere Quellenstudien, welche



zu einer ansehnlichen Erweiterung Veranlassung geboten haben. Auch von dem kleineren „zum Handgebrauch“ bestimmten Conversations-Lexicon ist kürzlich eine neue Auflage (in 4 Bänden) fertig geworden, welche in einer neuen Ausgabe in 40 Hefen à 5 Ngr. erscheint, Fremdwörterbuch und Zeitungs-Lexicon in sich vereinigt und da, wo eine Auskunft aus den verschiedenen Gebieten des menschlichen Wissens verlangt wird die erwünschte Auskunft in kürzerer Fassung bietet. *Zml.*

Vermischtes.

[Der Februar 1866.] Französische Zeitungen machen darauf aufmerksam, daß der Februar dieses Jahres einzig als Monat in der Zeitgeschichte dasteht. Er hatte nämlich keinen Vollmond. Januar hatte zwei Mal Vollmond, März wird ihn gleichfalls zwei Mal haben. Dieses absonderliche Zusammentreffen der Zeiten des Sonnen- und Mondjahres, wodurch es kam, daß der Mond sein volles Antlitz wenige Stunden vor Eintritt, und dann gleich wieder bald nach Ablauf des Februars zeigte, ist noch niemals, so lang diese Zeiteintheilung im Gebrauch ist, ja, wenn man zurückrechnet, so lang die Welt besteht, dagewesen, und wird, nach den Berechnungen der Astronomen, nicht eher als nach zweiundeinhalb Millionen Jahren sich wiederholen.

* In der Vorsig'schen Maschinenbauanstalt zu Berlin haben sich die Arbeiten vergestalt gehäuft, daß man sich genöthigt gesehen, die Nächte mit zur Hülfe zu nehmen. Es werden auf diese Weise gegenwärtig wöchentlich vier Locomotiven vollendet. Gleichwohl geben die jetzt vorliegenden Bestellungen nach der bisherigen Leistungsfähigkeit der Fabrik noch auf zwei Jahre volle Beschäftigung.

* Es weilt jetzt in Berlin ein Künstler, welcher mit dem Munde schreibt, zeichnet, malt und auch mit den Füßen das Gewehr zu handthieren weiß. Derselbe hat hier schon in verschiedenen Vereinen die überraschendsten Beweise seiner Kunst abgegeben. Herr Glowacke, so heißt der bedauernswerthe Künstler, ist aus Graudenz gebürtig, hat seinen Wohnsitz in Breslau und hat das Unglück gehabt, als Schaffner bei der Eisenbahn durch 7 Wagen überfahren zu werden und beide Arme zu verlieren. Nach langer Zeit von diesem gräßlichen Unglück wieder hergestellt, hat derselbe sich nach jahrelangen Mühen die erwähnten Fertigkeiten angeeignet, wodurch er sich und seiner Familie Brot erwirbt.

Dreißigbige Charade.

(34) Die ersten beiden sind oft oben,
Obschon sie immer unter Dir,
Du hörst den Landmann oft sie loben,
Doch droh auch Klagen dort und hier;

Denn allzuoft wird nur betrogen
In seiner Hoffnung er durch sie,
Die sie, sind zu sehr ausgezogen
Von früher sie, erfüllen nie.

Obschon zum Trocknen oft verwendet,
Thut's doch auch Noth, daß man sie nezt,
Wenn nicht der Himmel Regen sendet
Und Sonnengluth sie hat verlezet. —

Es ist, mit einem die verbunden,
Die dritte unermesslich groß,
Indeß weit kleiner sie gefunden
Mit der wird in des Landes Schooß.

Mit einem der wird auch das Ganze
Verbunden — hast Du's schon erkannt?
Man weidet sich an seinem Glanze
Im Schweizer- und im deutschen Land.

Kirchennachrichten.

Königsbrück. Am grünen Donnerstage (d. 29. März) Abends 6 Uhr, predigt Hr. Oberpfarrer Kirsch.

Am Charfreitage (d. 30. März) predigt Vorm. Hr. Diaconus Blüher. — Zur Feier der Todesstunde Jesu (Nachm. 3 Uhr) hält Hr. Oberpfarrer Kirsch die Rede.

Grundstücks-Verkauf.

Die zum Nachlasse des Töpfermeisters Janke gehörigen Grundstücke, als:

1., Die in der Köpniß gelegene Wiese (186 □ R. und 6,32 St.-Einh.)

2., Das auf der Meißn. Lehnstflur gelegene Feld (1 Acker 1 □ R. und 5,42 St.-Einh.)

sind sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Tischlermstr. Hirsch in Königsbrück.

Meißig-Auction.

Nächsten 3. Osterfeiertag früh 10 Uhr soll in der C. G. Schäferschen Gutswaldung zu Obersteina eine große Partie starkes Meißig meistbietend verkauft werden.

Pulsnitz, d. 25. März 1866. **Rüger u. Leistmann.**

Die Ostein fälligen, an das Rittergut Pulsnitz zu entrichtenden Pachtgelder sind

den zweiten Osterfeiertag

an mich abzuführen. **Kendant Mitsche.**

Unterzeichneter bringt hiermit zur Kenntniß, daß die Brauge-nossenschafts-Rechnung pr. 1865 zur Einsicht aller Betheiligten beim Kassirer Hänzel ausliegt.

Königsbrück, den 25. März 1866. **Karl Wittwenz,**
Brauinspector.

Anfrage.

Wie kommt es wohl, daß die vom Professor Dr. Bodt so warm empfohlenen Robert Freygang'schen eisenhaltigen Genussmittel (Eisen-Chocolade, Eisen-Bonbons, Eisen-Syrup) hier noch nicht zu haben sind, während man doch sehr häufig Anpreisung von viel unbedeutenderen Mitteln gegen allerhand Krankheiten in unserm Localblatte vorfindet und man sogar in neuerer Zeit auf das Wohl der Haushiere in ebenso anerkennenswerther als wirksamer Weise Bedacht genommen hat.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Gemeindepfeizenhauses soll nächsten 6. April d. J. Vormittags 10 Uhr im Erbgerichte zu Niedergräfenhain an den Mindestfordernden verdungen werden. Diejenigen, welche gesonnen sind, den Bau zu übernehmen, haben sich zur genannten Zeit allhier einzufinden. Der Bauriß und Kostenanschlag liegen beim Gemeindevorstand Kind zur Einsicht bereit. Es behält sich jedoch die Auswahl unter den Licitanten vor

Gräfenhain am 24. März 1866. **der Gemeinderath allda.**

Rochenmehl in 2 Sorten, ächten
Peru-Guano und frischgebrannt-
ten Holzkalk bei
Radeberg. A. B. Rumpelt.



